

# Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TUR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 25. September 1964

Blatt 2482

Wichtige Kundmachung für die Personenstands- und Betriebsaufnahme 1964

=====

Bitte Termine beachten, wann Drucksorten abzuholen sind!

25. September (RK) Mit dem Stichtag 10. Oktober 1964 findet die Personenstands- und Betriebsaufnahme 1964 statt. Zu diesem Zweck werden verschiedene Drucksorten ausgegeben, die von den Grundstückseigentümern oder deren Vertretern beziehungsweise von den Haushaltsvorständen und Betriebsinhabern auszufüllen sind.

Die Drucksorten werden in Wien bezirksweise bei den Magistratischen Bezirksämtern, für den Bereich Hadersdorf-Weidlingau in Wien 14, Hadersdorf-Weidlingau, Hauptstraße 72, ausgegeben, und zwar für die Straßen mit den Anfangsbuchstaben

- A - G am Dienstag, dem 29. September,
- H - M am Mittwoch, dem 30. September,
- N - R am Donnerstag, dem 1. Oktober, und
- S - Z am Freitag, dem 2. Oktober 1964.

Im Hinblick auf die Wichtigkeit für die Steuerpflichtigen werden die Grundstückseigentümer beziehungsweise deren Vertreter gebeten, die Formblätter an den vorgesehenen Tagen bei den Ausgabe-stellen abzuholen und bis 15. Oktober 1964 ausgefüllt wieder zurück-zugeben.

Geehrte Redaktion!

Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Personenstands- und Betriebsaufnahme, die im Interesse der Steuerpflichtigen liegt, werden Sie herzlich gebeten, diese Meldung im vollen Umfang zu veröffentlichen.

- - -



Förderungsbeiträge aus der Vergnügungssteuer  
=====

25. September (RK) Der Kulturausschuß des Wiener Gemeinderates hat der Bachgemeinde Wien, dem Theater "Experiment", dem Ateliertheater und der Vereinigung Neuer Wiener Musikverein eine Subvention in der Gesamthöhe von 51.200 Schilling gewährt. Dabei handelt es sich um einen Teilbetrag aus jenen Mitteln, die von den Vorjahrserträgen der Vergnügungssteuer bei kulturell wertvollen Veranstaltungen wieder an förderungswürdige Institutionen vergeben werden.

- - -

"Eduard Pantucek-Hof" in Simmering, "Schöffelhof" in Währing  
=====

25. September (RK) Die städtische Wohnhausanlage im 11. Bezirk, Simmeringer Hauptstraße 93 - Dorfgasse 10 - Huttererweg, hat nach einem Beschluß des Kulturausschusses des Wiener Gemeinderates den Namen "Eduard Pantucek-Hof" erhalten. Eduard Pantucek (1887 bis 1961) war von 1921 bis 1934 sowie einige Monate im Jahr 1945 Bezirksvorsteher von Simmering.

Ferner hat der Kulturausschuß beschlossen, der städtischen Wohnhausanlage 18, Wielemansgasse 13-23, den Namen "Schöffelhof" zu geben. Damit wird der Retter des Wienerwaldes, Josef Schöffel (1832 bis 1910), geehrt.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"  
=====

25. September (RK) Montag, den 28. September, Route 2 mit Planetarium, Reservegarten Hirschstetten, Montagebaufabrik und Pensionistenheim Kagran sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -



Rudolf Förster-Streffleur zum Gedenken  
=====

25. September (RK) Auf den 27. September fällt der 100. Geburtstag von Sektionschef Dr. Rudolf Förster-Streffleur. Er wurde in Wien geboren und trat nach Absolvierung der rechtswissenschaftlichen Studien in den politischen Dienst der niederösterreichischen Statthalterei. 1889 übersiedelte er in das Ministerium für Kultus und Unterricht, wo er das Referat für den evangelischen Kultus führte. 1919 übernahm er die Leitung des Kunstressorts und erwarb sich dabei große Verdienste. Nach dem Zusammenbruch der Monarchie verlangten die Nachfolgestaaten die Auslieferung von Kunstschatzen der ehemaligen Hofsammlungen. Italienische Soldaten schafften viele Stücke zwangsweise aus dem Kunsthistorischen Museum fort. Der geschickten Verhandlungstaktik Förster-Streffleurs war es zu verdanken, daß nicht wenige der geraubten Kostbarkeiten wieder zurückgegeben wurden. Ebenso verdient gemacht hat er sich bei der Übernahme der Hofsammlungen in das Eigentum der Republik Österreich. Auch wichtige Neuerungen auf legislatorischem Gebiet haben ihn zum Urheber. Weiters schuf er die organisatorischen Grundlagen für die Denkmalpflege. Die Kunstförderung und Musikpflege, die in den ersten Jahren nach dem Weltkrieg etwas ganz Neues waren, wurden durch ihn in geordnete Bahnen gelenkt. Rudolf Förster-Streffleur ist am 9. Jänner 1946 in Graz gestorben.

- - -

Sitzungen von Wiener Bezirksvertretungen in der kommenden Woche  
=====

25. September (RK) In der kommenden Woche finden folgende Sitzungen von Wiener Bezirksvertretungen statt:

Mittwoch, 30. September:

8.00 Uhr, Innere Stadt, Wipplingerstraße 8,  
17.30 Uhr, Mariahilf, Amerlingstraße 11, 1. Stock.

Donnerstag, 1. Oktober:

18.15 Uhr, Josefstadt, Schlesingerplatz 4.

- - -



## Tödlicher Unfall in Penzing

=====

25. September (RK) Gestern, knapp vor 18 Uhr, wollte der 77jährige Rudolf Schwager aus der Penzinger Straße 33 in der Hadikgasse knapp vor einem Straßenbahnzug der Linie 59 die Schienenfahrbahn des gesonderten Gleiskörpers von rechts nach links überqueren. Er wurde von dem Triebwagen erfaßt und niedergestossen.

Obwohl der Fangkorb ausgelöst wurde, kam Schwager unter den Triebwagen zu liegen und erlitt tödliche Verletzungen. Er konnte erst nach Hebung des Triebwagens durch die Feuerwehr geborgen werden.

Eine erste Untersuchung des Straßenbahnwagens ergab, daß die Schutzvorrichtung, die Bremsen und der Sandstreuer in Ordnung waren, die Schienenbremse eingesetzt wurde und gut gewirkt hat. Dennoch wurde der Zug zur genaueren Überprüfung plombiert und im Bahnhof Speising abgestellt.

Der Unfall erregte großes Aufsehen, der Straßenbahnverkehr war eine halbe Stunde lang unterbrochen. An der Unfallstelle befindet sich kein gekennzeichneteter Fußgängerübergang.

- - -

## Bürgermeister Jonas überreichte Goldenes Verdienstzeichen

=====

25. September (RK) Heute früh überreichte Bürgermeister Jonas in seiner Eigenschaft als Landeshauptmann von Wien dem Volksschuldirektor i.R. und Vorsitzenden des Österreichischen Kynologenverbandes, Konrad Worall aus Wien-Sechshaus, das Goldene Verdienstzeichen der Republik Österreich, das diesem vom Bundespräsidenten verliehen worden war.

- - -



Englische Architekten studieren Wiener Bauprobleme  
=====

25. September (RK) Rund 30 Mitglieder der Berufsvereinigung englischer Architekten und Bausachverständiger, die "Faculty of Architects & Surveyors" ist gestern zu einem mehrtägigen Studienaufenthalt in Wien eingetroffen. Die Vereinigung hat es sich zur Aufgabe gemacht, die städtebaulich interessantesten Metropolen Europas zu studieren. Nach Rotterdam, Bergen und Oslo ist Wien die erste mitteleuropäische Stadt, die sie besuchen.

Heute vormittag hielt der Leiter der Magistratsabteilung für Stadtplanung, Architekt Conditt, den Gästen einen Einführungsvortrag über die baulichen Probleme Wiens. Ein umfangreiches Besichtigungsprogramm wird die Ausführungen ergänzen.

Bürgermeister Jonas gab heute mittag zu Ehren der englischen Baufachleute ein Essen auf dem Kahlenberg, bei dem in seiner Vertretung Stadtrat Heller die Gäste willkommen hieß. In seiner Tischrede gab Stadtrat Heller einen Überblick über die städtebauliche Entwicklung der Bundeshauptstadt seit dem Krieg und umriß die Aufgaben der näheren und fernerer Zukunft.

Der Leiter der Studiengruppe dankte für das Entgegenkommen der Stadt Wien und beglückwünschte die Stadtverwaltung zu ihren Erfolgen auf städtebaulichem Gebiet.

- - -

Historisches Museum Freitag nur nachmittag offen  
=====

25. Oktober (RK) Das Historische Museum der Stadt Wien kann aus technischen Gründen am 2. Oktober nur von 14 bis 18 Uhr geöffnet halten. Die Museumsverwaltung bittet um Verständnis.

- - -



Vizebürgermeister Mandl eröffnete zwei neue Schulen in Floridsdorf  
=====

25. September (RK) Wien erlebt jetzt eine Woche der Schuleröffnungen. Am Dienstag wurde ein Schulpavillon in Ober-Laa seiner Bestimmung übergeben, heute eröffnete Vizebürgermeister Mandl gleich zwei neue Schulbauten in Floridsdorf. Eigentlich waren es sogar drei Schulen: ein neuer Schulpavillon in Strebersdorf, Dr. Albert Gessmann-Gasse 32, eine neue große Volksschule und eine vollständig umgebaute Sonderschule in der Coulombgasse 9 in Jedlesee. Während der Pavillon in Strebersdorf nur ein Provisorium ist, handelt es sich in der Coulombgasse um einen großen Volksschulneubau, der im Anschluß an das alte, zu einer Sonderschule umgebaute Volksschulgebäude errichtet wurde.

Zu den beiden Eröffnungsfeiern hatten sich Vizebürgermeister Mandl, Stadtrat Dr. Drimmel, Stadtschulratspräsident NR. Dr. Neugebauer, der Vizepräsident des Stadtschulrates, Regierungsrat Gemeinderat Ullmann, Mitglieder des National-, Bundes- und Gemeinderates sowie der Floridsdorfer Bezirksvertretung und Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Dr. Koller mit den Herren des Stadtbauamtes eingefunden. Die Festgäste wurden vom Floridsdorfer Bezirksvorsteher Emerling begrüßt.

Stadtschulratspräsident Dr. Neugebauer wies darauf hin, daß Schulneubauten und Modernisierungen nach 1945 bereits zur Tradition geworden sind. Auf diesem Gebiet wird in Wien Hervorragendes geleistet. Bei uns wird nicht nur zeitgemäß und schön, sondern auch sehr rasch gebaut, gleichsam unter dem Motto: Wer schnell hilft, hilft doppelt!

Am 1. September 1966, so stellte der Stadtschulratspräsident ferner fest, wird bei uns das neunte Schuljahr eingeführt. Dies erfordert natürlich neuen Schulraum. Dafür bestehen in der Wiener Stadtverwaltung schon seit langem konkrete Pläne, die in den kommenden zwei Jahren realisiert werden. Neben diesen Bauten werden aber selbstverständlich auch noch jene neuen Schulen entstehen, die durch den großen Bevölkerungszuwachs vor allem in den großen Bezirken Wiens notwendig sein werden.



Schulbauten und Bevölkerungsentwicklung in Floridsdorf

Vizebürgermeister Mandl befaßte sich in seinen Eröffnungsreden vor allem mit der Situation auf dem Schulbausektor in Floridsdorf und der raschen Bevölkerungsentwicklung in diesem Bezirk. Seit 1945 ließ die Stadtverwaltung insgesamt zehn Schulen und Schulpavillons mit 73 Klassen in Floridsdorf errichten. Die Kosten dafür beliefen sich auf rund 55,4 Millionen Schilling. Zum Teil waren diese Schulbauten als Ersatz für alte und unzulängliche oder während des Krieges zerstörte Gebäude, zum größten Teil aber durch das Entstehen großer neuer Wohnviertel im 21. Bezirk notwendig geworden.

Die Bevölkerung von Floridsdorf hat sich in einem Zeitraum von zehn Jahren, nämlich von 1951 bis 1961, von 68.082 auf 80.708 erhöht. Daß diese Zahl seit der Volkszählung von 1961 weiter gestiegen ist, ergibt sich aus der Zahl der Floridsdorfer Volks- und Hauptschüler, die im Schuljahr 1961/62 5.277 betragen hat und im Schuljahr 1964/65 5.744 erreicht. Einschließlich der Sonderschüler besuchen im Schuljahr 1964/65 insgesamt 6.106 Kinder städtische Schulen in Floridsdorf.

Da die Schülerzahl in den kommenden Jahren noch weiter wachsen wird, werden in Floridsdorf weiter neue Schulen entstehen. Bereits kommenden Montag wird mit dem Bau einer 14klassigen Volks- und Hauptschule für Knaben und Mädchen in der Roda-Roda-Gasse begonnen werden. Ursprünglich war für die Errichtung dieser Schule ein Grundstück in der Roggegasse vorgesehen. Die Pläne waren bereits ausgearbeitet und die Grundankaufsverhandlungen eingeleitet. Da einer der Grundeigentümer jedoch große Schwierigkeiten machte, verliefen diese Verhandlungen äußerst langsam und zäh. Als man erkannte, daß einerseits der Grund auf gütliche Art nicht erworben werden konnte und andererseits das Enteignungsverfahren zu lange gedauert hätte, wurde der neue Schulbaugrund in der Roda-Roda-Gasse ausfindig gemacht. Wieder einmal wurde hier besonders deutlich unter Beweis gestellt, wie notwendig ein Bodenbeschaffungs- und Assanierungsgesetz in Österreich ist.

Die neue Schule in der Roda-Roda-Gasse wird bereits, wie Vizebürgermeister Mandl betonte, mit Beginn des Schuljahres 1965/66 fertiggestellt sein. Sie wird voraussichtlich 28,4 Millionen Schilling kosten und nicht nur Volksschulzwecken, sondern



auch den Hauptschülern von Strebersdorf dienen, die bisher mit der Straßenbahn oder mit Fahrrädern in die Deublergasse fahren mußten.

Ferner soll eine zwölfklassige Volksschule für Knaben und Mädchen in der Dunantgasse (voraussichtliche Kosten: 19,3 Millionen Schilling) und eine 20klassige Volksschule für Knaben und Mädchen in der Prießnitzgasse (voraussichtliche Kosten: 30,1 Millionen Schilling) entstehen. Die Gesamtkosten für diese Schulbauten in Floridsdorf werden sich also auf 77,8 Millionen Schilling belaufen.

#### Noch heuer Baubeginn an zehn neuen Schulen

Aber nicht nur in Floridsdorf, sondern auch in den anderen Wiener Bezirken baut die Gemeinde Wien Schulen. Heuer wurden bisher von der Stadt Wien 87,450.000 Schilling für Schulneubauten und 74,650.000 Schilling für die Modernisierung alter Schulgebäude zur Verfügung gestellt. Fünf Schulen können in diesem Jahr ihrer Bestimmung übergeben werden, vier befinden sich in Bau (8, Pfeilgasse; 11, Enkplatz; 12, Malfattigasse; 19, In der Krim). Mit dem Bau folgender zehn Schulgebäude wird noch heuer begonnen werden: 10, Eisenstadtplatz; 10, Migerkastraße; 11, Weißenböcksiedlung; 21, Roda-Roda-Gasse; 21, Dunantgasse; 21, Prießnitzgasse; 22, Düsseldorferstraße; 22, Wagramer Straße; 23, Altmannsdorfer Straße, 2. Bauteil; 23, Mauer, Mangasse. In Planung befinden sich die Schulgebäude 20, Adalbert Stifter-Straße und 22, Anton Sattler-Gasse.

+

Der neue Schulpavillon in der Dr. Albert Gessmann-Gasse in Strebersdorf liegt inmitten eines neu entstehenden Stadtviertels mit rund 2.000 Wohnungen, von denen ein Großteil bereits bewohnt ist. Die gleich nebenan liegende, 1903 erbaute alte Schule konnte natürlich den Schülerzuwachs nicht aufnehmen. Daher mußte bereits 1959 ein Schulpavillon mit zwei Klassen hinter dem alten Schulhaus errichtet werden. Da dieser auch nicht genügen konnte, wurde gleichsam als Zwischenlösung der heute eröffnete Pavillon gebaut. Die endgültige Lösung aber wird die neue Schule in der Roda-Roda-Gasse sein. Mit den Bauarbeiten für den Pavillon, der vier Klassenzimmer, ein Lehrmittelzimmer und eine Pausenhalle beherbergt,

./.



wurde am 10. März dieses Jahres begonnen. Die Pläne stammen von Frau Architekt Dipl.-Ing. Elise Sundt. Die Baukosten betragen 2,2 Millionen Schilling.

Die neue, achtklassige Volksschule in der Coölombgasse wurde in der unwahrscheinlich kurzen Zeit von fünf Monaten gebaut. In dem ebenerdigen Gebäude sind außer den acht Klassenzimmern auch ein Mehrzweckraum, eine Kanzlei, ein Lehrerzimmer, ein Arztzimmer, eine Schulwartwohnung und eine Pausenhalle untergebracht. Die Pläne für diesen Bau wurden ebenfalls von Frau Architekt Dipl.-Ing. Sundt verfaßt. Die Baukosten betragen rund fünf Millionen Schilling. Der Umbau des im Jahr 1952 errichteten "alten" Gebäudes zu einer achtklassigen Sonderschule (vier Klassen wurden neu geschaffen) kostete 1,2 Millionen Schilling. Die Sonderschule war bisher in der Wenhartgasse untergebracht, die von der Baupolizei teilweise gesperrt werden mußte.

- - -



Nordeinfahrt Wien vor der Fertigstellung  
=====

25. September (RK) Wer mit dem Auto links der Donau aus Westeuropa oder aus dem Norden kommt, wird sich im nächsten Jahr nicht mehr über die Floridsdorfer Brücke oder die Reichsbrücke beziehungsweise durch die dichtverbauten Gebiete des 2., 9. und 20. Bezirkes zwingen müssen, sondern kann von der Prager Straße aus über die neue Nordbrücke binnen weniger Minuten in der Stadt beim Ringturm sein. Ein Brücken- und Straßensystem in einer Länge von fünf Kilometer, von Ausmaßen, die - wie Bürgermeister Jonas heute richtig sagte - weit über die lokalen Bereiche hinausgehen, steht vor der Fertigstellung. Es wird in wenigen Wochen allen Kraftfahrern aus nah und fern ermöglichen, mit einem "Rutscher" schnell und auch sicher in das Herz von Wien zu gelangen.

Die in- und ausländischen Journalisten hatten heute Gelegenheit, unter der fachmännischen Führung von Baustadtrat Heller die gesamte neue Nordeinfahrt zu besichtigen, und zwar beginnend von der Gürtelbrücke über die Donaukanalschnellstraße, vorbei an der Nußdorfer Brücke bis zur Baustelle der dritten Donaubrücke. Dort vollführten Bürgermeister Jonas und Stadtrat Heller symbolisch das Einschütten der letzten Betonmische in das starke Tragwerk dieser Flußbrücke, die zu den größten und modernsten Europas zählt.

Die neue Nordeinfahrt ist ein gut durchdachtes und ebenso ausgeführtes Verkehrsgelenk im Wiener und gesamteuropäischen Verkehrssystem, sagte Bürgermeister Jonas. Es wurde nach einem großen und weit vorausplanenden Konzept geschaffen. Wir freuen uns, wieder vor einem Zeugnis heimatlichen Fleißes und Könnens zu stehen. Vielleicht gelingt es, die gesamte neue Nordeinfahrt den Wienern und den Besuchern der Bundeshauptstadt noch heuer als "Christkindl" zu übergeben.

Die Gürtelbrücke und die zur Floridsdorfer Brücke führende ausgebaute Adalbert Stifter-Straße werden bereits am 16. Oktober von Bürgermeister Jonas dem Verkehr übergeben werden können.

Technische Daten über die dritte Donaubrücke

Nach Auflassung der Nordwestbahnbrücke durch die Österreichischen Bundesbahnen wurde diese einschließlich der anschließenden



Trassenteile von der Stadt Wien übernommen, um sie zur Schnellstraße, der sogenannten "Nordeinfahrt" nach Wien, umzugestalten.

Die Nordeinfahrt soll eine zügige Verbindung der Prager Straße über die Donaukanalschnellstraßen mit dem Gürtel und dem Stadtzentrum herstellen.

Nach eingehenden Studien über die Möglichkeit des Ausbaues einer Schnellstraße auf der bestehenden Nordwestbahntrasse wurde im Jahr 1961 mit den baulichen Vorarbeiten für die Errichtung der Nordbrücke begonnen. Zu den baulichen Vorarbeiten gehörten unter anderem die Hebung eines Schiffswracks sowie Boden- und Stromgrunduntersuchungen.

Der eigentliche Beginn der Bauarbeiten für die Nordbrücke war August 1961.

Die Brücke hat eine Gesamtlänge von 920 Meter, wovon 480 Meter auf die Flutbrücke (Inundationsgebiet), 330 Meter auf die Strombrücke und 110 Meter auf die Kaibrücke (Bahnanlagen Brigittenau) entfallen. Die Flutbrücke wurde in Spannbeton hergestellt, während Strom- und Kaibrücke Stahlverbundtragwerke sind.

Die neue Brücke wird zwei, durch Leitplanken getrennte, je acht Meter breite Richtungsfahrbahnen und zwei je 1.50 Meter breite Gehwege aufweisen.

Der Brückenbau, bei dem durchschnittlich 150 Arbeiter auf der Baustelle und zirka 50 Arbeiter in Werkstätten beschäftigt sind, soll im Dezember 1964 abgeschlossen werden.

Die Gesamtkosten der neuen Straßenbrücke werden etwa 142 Millionen Schilling betragen.

An Hauptbaustoffen wurden 11.000 Tonnen Zement, 25.000 Kubikmeter Zuschlagstoffe, 2.100 Tonnen Brückenbaustahl, 1.000 Tonnen Betonstahl, 230 Tonnen Spannstahl und 90 Tonnen Stahlguß verwendet.

- - -



Halbzeit für das zweite Wiener Pensionistenheim  
=====

25. September (RK) Heute nachmittag wurde die Gleichfeier des zweiten Wiener Pensionistenheimes begangen, das gleich hinter dem Altersheim Lainz in der Dr. Schober-Straße 3, entsteht. Zu diesem Anlaß hatten sich die Stadträte Dr. Glück und Maria Jacobi, die Bezirksvorsteher Fischer und Mistingner sowie Vertreter des Wohlfahrtsamtes und der bauführenden Firma eingefunden.

Nach Begrüßungsworten des Firmenchefs, Ing. Demel, ergriff Stadtrat Maria Jacobi als Vorsitzende des Kuratoriums "Wiener Pensionistenheime" das Wort. Sie sagte, daß 1961 mit dem "Pensionistenheim" ein neuer Begriff in der Altersfürsorge eingeführt worden sei.

Vom "Pfründner" zum sozialrechtlich geschützten Pensionisten

Während man früher vom "Versorgungshaus" sprach, in dem die Ärmsten der Armen, die "Pfründner", das klägliche Dasein von Almosenempfängern führten, wurde mit der Errichtung von städtischen Altersheimen schon ein Fortschritt erzielt. Die letzte Stufe dieser Entwicklung sind die Pensionistenheime, deren Insassen das schwer erkämpfte Recht auf Altersversorgung durch die Gesellschaft genießen und ihre eigenen Herren bleiben.

Nach den ausgezeichneten Erfahrungen mit dem ersten Pensionistenheim in Kagran liegen bereits 1.700 Anmeldungen für die nächsten Heime vor. Davon müssen jene 137 ausgewählt werden, die im nächsten Jahr in das Hietzinger Pensionistenheim mit seinen 111 Einbett- und 13 Zweibettzimmern einziehen dürfen. Es hat sich gezeigt, daß es ein richtiger Grundsatz war, die Heime nicht außerhalb oder ganz am Rande der Stadt zu bauen, sodaß unsere Alten leichter ihre Verwandten besuchen und selber Besuche empfangen können. Für das zweite Pensionistenheim, das mit demselben Komfort wie das erste in Kagran ausgestattet wird - hinter dem Heim befindet sich ein schöner Park -, sind Baukosten von 22,2 Millionen Schilling vorgesehen. Es ist zu hoffen, daß es im nächsten Jahr zu Herbstbeginn bezogen werden kann. Vorkehrungen wurden getroffen, um im Winter am Innenausbau weiterarbeiten zu können. Stadtrat Maria Jacobi schloß mit dem Dank an die bauführende Firma und deren Arbeiter.